

gängerin vor 700 Jahren gebaut war. Mit den Wahrzeichen der Stadt, Kreuz und „Brickegickel“.

**Altstadt:** Herrliches Gewirr enger, hochgiebliger Gassen um den Römer, vom Dom überragt — ein Stück lebende Spitzwegwelt in der City, mit bezaubernden Plätzchen, Häuschen und Brunnen. Saalhof (s. d.), Leinwandhaus, Fürsteneck, Goldene Waage, Zum Engel, Haus Alt-Limpurg, Salzhaus — meist aus dem 15. und 16. Jahrhundert.

**„Aepelwoi“:** Herzhaft erquickendes Nationalgetränk. Aus Sachsenhausen. Vergorener Apfelsaft mit, besonders für Fremde, überraschenden Wirkungen. Wird in bauchigen, glasierten Tonkrügen („Bembeln“) ausgeschenkt. Im Herbst auch als „Süßer“ oder „Kauscher“ (Vorsicht!), mit frischen Walnüssen zu genießen. (S. Heckenwirtschäften.)

**Arg** (mit Zischlaut am Ende gesprochen): mundartlich soviel wie „sehr“.

**Ausflüge** macht der Frankfurter nach dem Stadtwald, dem Mönchswald, dem Taunus, dem Odenwald, dem Spessart und an den Rhein. Auch Darmstadt, Mainz, Wiesbaden, Bad Nauheim und die anderen Bäder Eodan, Orb, Schlangenbad, Schwalbach sind nur ein Auto-Kaßensprung. Nach dem schönen Bad Homburg geht die Elektrische. Heidelberg ist ein bequemer Tagesausflug.

**Belvederche:** Sommerlaube auf dem Dach der „Goldenen Waage“ mit einer Wetterfahne von 1642 und wahrhaft romantischem Rundblick auf die Altstadt.

**Bethmann:** Altberühmte Frankfurter Bankierfamilie, Konkurrentin der Rothschilds; der Reichskanzler B. Hollweg entstammte ihr. In einem Anbau des Bethmann-Hauses das **Bethmann-Museum**, dessen bekanntestes Stück Dannebergers „Ariadne auf dem Panther“ ist.

**Börse:** Renaissance-Bau von 1878/79. Einstmals ein Weltmittelpunkt des Finanzmarktes. Heute noch einzige bedeutende Abendbörse Deutschlands.

**„Brabbel“** (mundartlich): Brei.

**Briefträger** haben es in Frankfurt gut; Haus-Briefkästen sparen ihnen weitgehend das Treppensteigen.

**Bürgerinn und Bürgerstolz** sind seit altersher Eigenschaften des Frankfurters: Krankenhäuser und Schulen, Bibliotheken und Stiftungen, Universität und Stadion entstanden aus privaten Stiftungen und bekunden die Gebefreundigkeit der Stadtkinder.

**Bundespalais** (früher Thurn und Taxis'sches Palais), im 18. Jahrhundert Sammelpunkt der fürstlichen Gäste, später Residenz des von Napoleon ernannten „Großherzogs von Frankfurt“, Dalberg. 1866 Tagungsort der Bundesversammlung. Heute Völkerkunde-Museum.

**Charakter der Stadt:** Anmutig, maßvoll und heiter.

**Charakter der Menschen:** Weltbejahend und weltklug, nie wortkarg, und von einer Gemütsart, die die Redensart „Ich habb noch froh iwwerich“ köstlich umschreibt.

**Chemische Industrie** im eingemeindeten Fechenheim und Höchst sowie in Griesheim, bestimmt neben Maschinenindustrie, Autoindustrie, Großhandel und Börse Frankfurts Wirtschaft.

**Dippemarkt** (eigentlich Töpfmarkt): Krammarkt. Dippche (mundartlich) Töpfchen.

**Dom:** Kirchliches Gegenstück zum Römer. 1238 errichtet an Stelle der von Ludwig dem Deutschen 852 erbauten Salvatorkirche. Dem hl. Bartholomäus geweiht. Am nördlichen Querschiff im Dombhof Hans Backofens spätgotische Kreuzigungsgruppe, das älteste Stück Frankfurter Bildhauerkunst. Der Pfarrturm wurde 1415 begonnen und — 1881 vollendet. (Prächtige Aussicht!)

**„Dribb der Bach“** (mundartlich): Sachsenhausen. Stadtteil auf dem linken Mainufer. Seine Fischer und Gärtner sind ebenso berühmt durch ihre humorgesegnete Grobheit, wie die Heckenwirte (s. d.) durch ihr süßiges „Stöffche“. („Hibb der Bach“: Frankfurt.)

**„Dunwack“** (mundartlich): Tabak.

**„Ebbenadzsch“** (mundartlich): Schnippisch.

**Einbahnstraßen** in der Innenstadt sehr zahlreich.

**„Eingeplackte“:** Die mit Eingefessenen verheirateten von auswärts Zugezogenen, „Hergeloffenen“. (S. Stolze!)

**Einwohnerzahl:** 550 000.

**Eiserner Steg:** Fußgängerbrücke am Fahrtor. Bei nächtlicher Rückkehr vom „Aepelwoi“ nur mit Vorsicht zu passieren.

**Eschenheimer Turm:** Malerischer Ueberrest der Stadtbefestigung. Den Berlinern wohlbekannt, da eine Kopie im Babelsberger Park steht. (Flator-Turm.)

**Feldberg:** Höchster Berg des Taunus (880 Meter), beliebtes Wanderziel der Frankfurter.

**Festhalle:** Riesiger Versammlungs- und Ausstellungsraum (7000 Quadratmeter), Erbauer Professor von Thiersch.

**Frankfurter, Echte:** Nicht nur die Eingeborenen im Gegensatz zu den „Eingeplackten“ (s. d.), sondern die weltberühmten Würstchen, deren Erzeuger z. T. Jahrhunderte alten Würstmacher-Dynastien entstammen. Beste Zubereitungsart: Acht Minuten ziehen! (S. Schirn!)

**Frankfurter Friede:** Der Friedensschluß zwischen Frankreich und Deutschland 1871, der in Frankfurt erfolgte.

**Frankfurter Hof:** Erstes Hotel der Stadt.

**Frauenfriedenskirche:** Neubau mit der größten Madonna der Welt.

**Freie Reichsstadt** war Frankfurt bis zur Eingliederung in Preußen 1866; der Bürgermeister Karl Feller nahm sich damals das Leben.

**Gallus-Anlagen:** Weite Grünanlagen am Schauspielhaus. (Gallus heißt Galgen, der hier einmal stand.)

**„Ganz“:** In Frankfurter Mundart auch wie „sehr“ angewandt: „Ganz viel gegessen.“ (Vergl.: arg!)

**„Gebabbel“** (mundartlich): Gerede.

**„Gebbs von de“** (mundartlich): „Schieß los!“

**„Geläf“** (mundartlich): Lauferei.

**„Gelle“** (mundartlich): „Welt?“, hamburgisch „nöch?“, berlinisch „waschtehste?“.